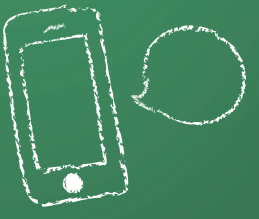
FAMILIEN LEBEN IN HANNOVER

Fachtag Schule 2019

# Das digitale ABC

## Impulse für einen smarten Schulalltag



LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

HANNOVER

# Vorwort

## Sehr geehrte Fachkräfte,

Die Veranstaltung „Das digitale ABC“ richtete sich an interessierte Personen und Fachkräfte mit unterschiedlichen Funktionen in Institutionen oder Fachstellen, die die Mediennutzung an Schulen in den Blick nehmen wollen. Vielen Dank für den interessanten Austausch mit Ihnen. Neben diesem Fachtag, dessen inhaltliche Durchführung zum größten Teil durch die Mitarbeitenden im Arbeitskreis erfolgte, wurden im Arbeitskreis auch die zweiseitigen Anregungen für den Umgang mit digitalen Medien an weiterführenden Schulen entwickelt (siehe S. 40).

Der Fachtag knüpft an einen Arbeitsschwerpunkt des Mediennetzes an und möchte bei Kindern, Jugendlichen, Eltern, Lehr- und Fachkräften für die kritische Auseinandersetzung mit der Digitalisierung werben und über grundlegende Information zur Diskussion anregen. Wir alle arbeiten mit oder in Schule. Und wir beobachten die großen Anforderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt. Das Spektrum reicht von einfachen Informationen im Umgang mit Sicherheitseinstellungen und Datenschutz über digitale Unterrichtsgestaltung („bring your own device“ oder Laptopklassen), dem alltäglichen sozialen Miteinander im Netz bis hin zu Risiken und Gefahren, denen wir im Schulalltag begegnen, unter anderem Cybermobbing oder Suchtverhalten. Aber auch die Gestaltung der außerunterrichtlichen Zeit in der Schule ist ohne Smartphones oder Tablets nicht mehr zeitgemäß. Diesen Anforderungen entsprechend muss der Schulalltag in der heutigen Zeit gestaltet sein. Der Fachtag hat hierzu zahlreiche Impulse und Anregungen für den digitalen und analogen Schulalltag angeboten.

Weiterführende Informationen finden sich auf www.hannover.de/mediennetz.

**Gerne begrüßen wir Sie auch in unserem Arbeitskreis.**

Für Nachfragen oder bei Interesse zur Mitarbeit können Sie gerne eine Mail an mediennetz@hannover-stadt.de schreiben.

# Inhalt

**Vorwort** ..... 2

**Einführung** ..... 6

**Mediennutzung von Kindern, Jugendlichen und Familien.** ..... 8

**Gedanklicher Einstieg** ..... 14

**Arbeitsgruppen** ..... 16

1. Dem WorldWideWeb nicht ins Netz gehen – Vom pädagogischen Umgang der Internetnutzung von Schüler*innen ..... 18
2. Süchtig oder fasziniert? ..... 20
3. Alles was Recht ist! Der Dschungel des Medienschutzgesetzes ..... 22
4. Was tun bei Cybermobbing? – Chancen und Grenzen von Online-Peer-Beratung ..... 24

**Workshops** ..... 26

1. Kreativer Einsatz von Apps in der Leseförderung ..... 28
2. Informatik-Berufsorientierung leichtgemacht! ..... 32
3. Kreatives Coding ..... 32
4. Medienkompetenz macht Schule! ..... 34
5. Packs doch mal weg! Musst du immer daddeln? ..... 36

**Handlungsempfehlungen** ..... 38

„Impulse zur Nutzung digitaler Medien für weiterführende Schulen“

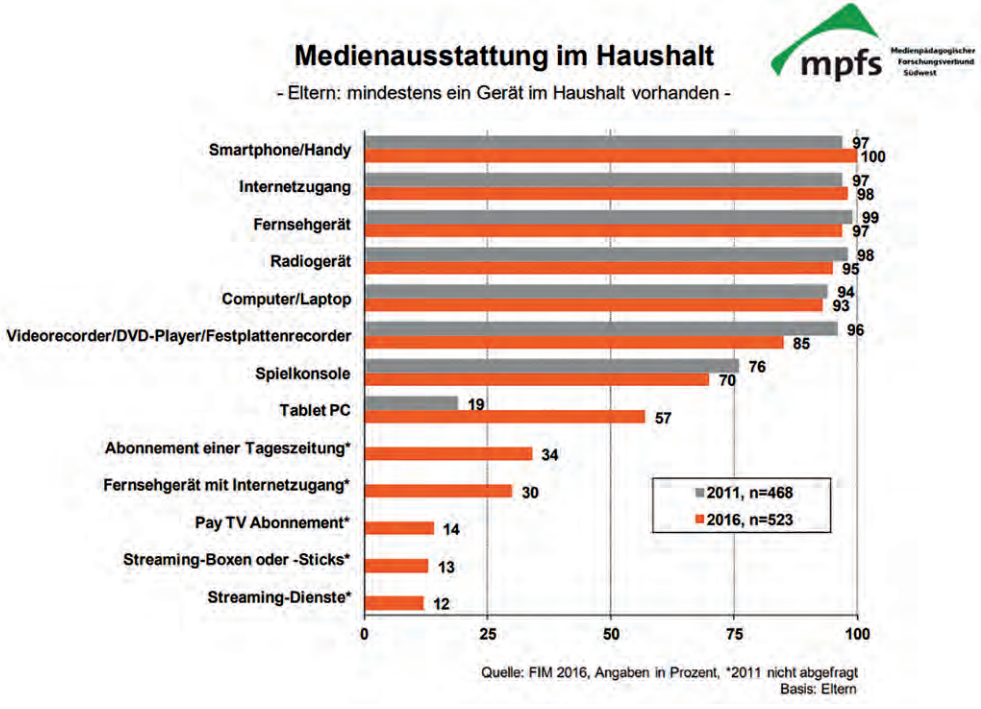
# Einführung

Der Arbeitskreis „Kinder und Jugendliche im Schulalter“ des Mediennetz Hannover veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Familienmanagement und dem Freizeitheim Vahrenwald den Fachtag „Das digitale ABC – Impulse für einen smarten Schulalltag“.

Das Mediennetz Hannover ist eine Initiative der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover, das sich mit den Auswirkungen des digitalen Kulturwandels auf die Gesellschaft auseinander setzt. Innerhalb von interdisziplinären Arbeitskreisen, die sich an den Stufen der Lebensbiographie orientieren (Frühe Bildung, Schulalter, Erwachsene und Senioren), werden Chancen und Herausforderungen identifiziert und sinnstiftende Projekte und Maßnahmen zur Gestaltung der Digitalisierung geplant und durchgeführt.

Der Fachtag für Lehrkräfte, Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen und Erzieher*innen aus Schulen und Kinder- und Jugendeinrichtungen beschäftigte sich durch unterschiedliche Herangehensweisen mit den Möglichkeiten und potentiellen Gefahren, die durch die Nutzung von digitalen Medien für Kinder und Jugendliche entstehen. Ein weiterer Fokus lag auf der Erziehungspartnerschaft von Eltern und Bildungseinrichtungen.

Diese Dokumentation fasst die Erkenntnisse und Gedanken des Fachtages zusammen und skizziert einen kleinen Ausblick auf einen smarten Schulalltag.






# Mediennutzung von Kindern, Jugendlichen und Familien.

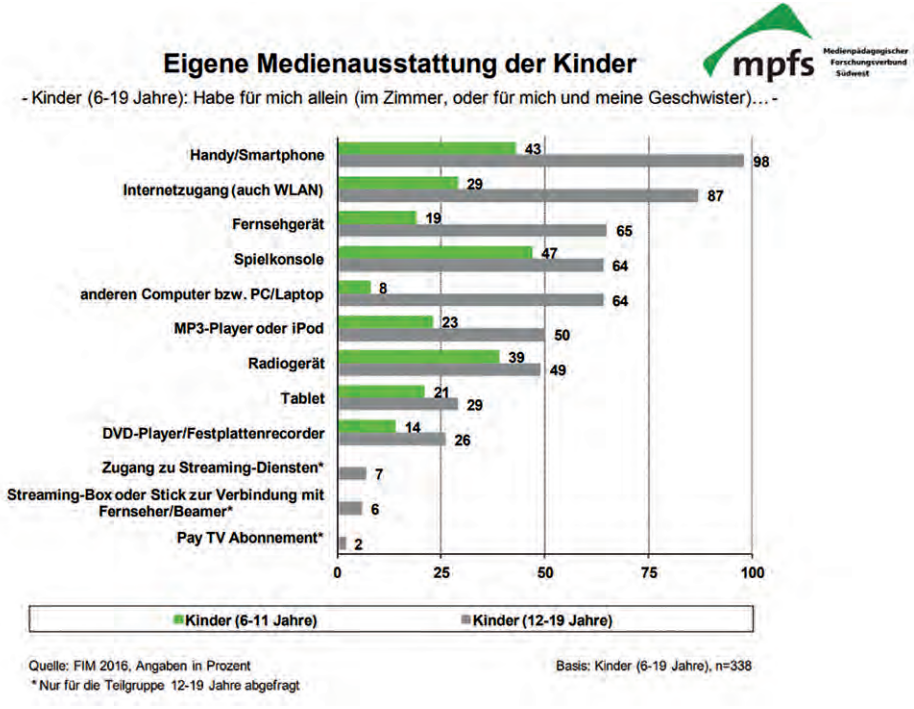
**Auszüge aus den Studien: FIM 2016, KIM 2016, JIM 2017/2018**

Familien in Deutschland verfügen über eine breite Ausstattung an Geräten zur Mediennutzung.[1] Praktisch alle Haushalte mit Kindern zwischen drei und 19 Jahren verfügen über mindestens ein Mobiltelefon.

Die sechs- bis 19-jährigen Kinder und Jugendlichen gaben in der FIM-Studie an, welche Mediengeräte sie allein besitzen.

Bei den Gesprächsthemen über Medien rangieren das Internet beziehungsweise Internetinhalte hinter Fernsehen und Fernsehinhalten, gefolgt von Tageszeitungsinhalten auf Platz drei. Hier hat die Kommunikation über Social Media Angebote wie Facebook, Whats-App, Instagram, Snapchat etc. eine bedeutende Rolle.

1: Vgl. FIM-Studie 2016, Familie, Interaktion, Medien; Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest :50 ff



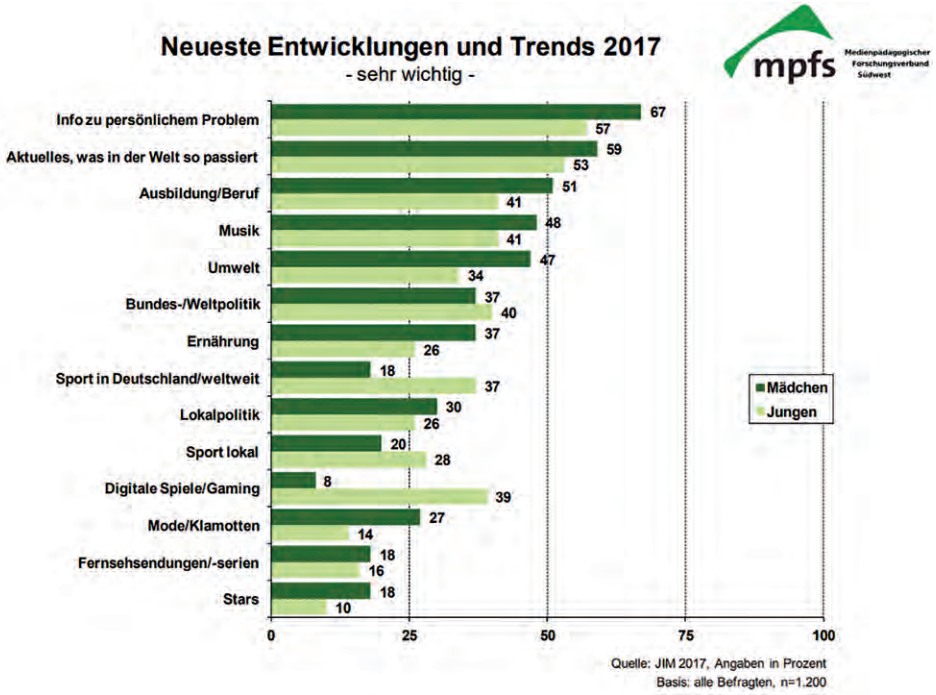



„77 Prozent aller sechs- bis 13-Jährigen nutzten 2016 nach eigener Angabe zumindest selten einen Computer oder einen Laptop. Dabei wird der PC von allen Kindern zu Hause genutzt, und jede*r Zweite sitzt auch bei Freunden am Computer. Nur zwei Fünftel nutzen jedoch den Computer in der Schule…. Wenn Computer in der Schule genutzt werden, dann vor allem in einem speziellen Fachunterricht wie in Informationstechnischer Grundbildung (ITG); häufige Fächer sind daneben Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen. Hauptsächlich wird der PC in der Schule genutzt, um Texte oder Wörter zu schreiben, an zweiter Stelle steht die Recherche im Internet. Zu Hause wird der PC von den meisten Schulkindern genutzt um für die Hausaufgaben im Internet zu recherchieren, weiter werden zu Hause am Computer Texte für die Schule geschrieben oder Lernprogramme genutzt.

Insgesamt betrachtet wird deutlich, dass die Nutzung von Computer und Internet als Mittel zur Wissensvermittlung eher zu Hause als in der Schule stattfindet.“[2]

Für Jugendliche zwischen zwölf und 19 Jahren ist die Kommunikation der zentrale Bereich der Online-Nutzung. „Hier steht WhatsApp mit weitem Abstand an der Spitze. 94 Prozent dieser Altersgruppe nutzt diesen Kommunikationsdienst, der zuletzt durch die Einführung umstrittener Standortfunktionen (Live Location) und der Möglichkeit des Zurückholens gesendeter Nachrichten von sich reden machte.“ Instagram kommt auf 59 Prozent regelmäßige Nutzer*innen (44 Prozent täglich), Snapchat auf 49 Prozent, den vierten Rang nimmt relativ weit abgeschlagen die wohl „dienstälteste“ Plattform Facebook ein, die von einem Viertel der Jugendlichen regelmäßig angewandt wird.[3]

2: Vgl. Kim-Studie 2016 Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest
3: Vgl. JIM-Studi 2017 Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest






Jugendliche haben heute das Interesse, schnell über neue Entwicklungen und Trends Bescheid zu wissen. 62 Prozent finden es sehr wichtig, bei Problemen, die für sie gerade bedeutsam sind, schnell informiert zu sein.

Jede*r Zweite will sich schnell über das Weltgeschehen informieren. Dabei ist das Interesse von Mädchen und Jungen unterschiedlich.

„Der Siegeszug von Netflix und Co. bei den Jugendlichen hält an. Die Hälfte der Zwölf- bis 19-Jährigen schaut regelmäßig Sendungen, Serien und Filme bei Netflix (47 Prozent), jeder Fünfte nutzt Amazon Prime Video (22 Prozent). Damit hat sich der Anteil regelmäßiger Netflix-Nutzer im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt (2017: 26 Prozent).

Weiterer Gewinner bei den Jugendlichen ist Spotify, erstmals verzeichnet die Musiknutzung über Spotify einen höheren Anteil regelmäßiger Nutzer*innen als die Musiknutzung live im Radio.“ [4]

„Die Tagesschau bzw. die Tagesthemen der ARD genießen bei Jugendlichen das höchste Vertrauen, 84 Prozent der Jugendlichen haben die Note 1 oder 2 vergeben. An zweiter Stelle folgt mit 77 Prozent das Angebot regionaler Print-Tageszeitungen bzw. öffentlich-rechtlicher Radiosender (75 Prozent)“.

Weitere Informationen sind erhältlich über www.mpfs.de/studien

4: Vgl. JIM Studie 2018 Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest

**Referent:**
Prof. Dr. Christoph Klimmt

Professor für Kommunikationswissenschaft am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Christoph.Klimmt@ijk.hmtm-hannover.de

# Gedanklicher Einstieg

Gemeinsam begrüßten die beiden Hauptorganisator*innen des Fachtages, Claudia Schulze von der Schulsozialarbeit und Frank Woike, Beauftragter für Sucht und Suchtprävention von der Landeshauptstadt Hannover die insgesamt 60 Teilnehmer*innen unter anderem aus den Bereichen Schulsozialarbeit, Familien- und Erziehungsberatung, Kinder- und Jugendbüros, Jugendzentren und der medienpädagogischen Beratung.

Den thematischen Einstieg in den Fachtag übernahm Dr. Christoph Klimmt, Professor für Kommunikationswissenschaft am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover mit einem Vortrag unter der Überschrift **„Auf zur (digitalen) Allianz: Hand in Hand zur effektiven Medienbildung und -erziehung an der Schnittstelle zwischen Schule und Familien“.**

Prof. Dr. Klimmt wies auf das POPC Phänomen hin, welches durch das veränderte Mediennutzungsverhalten entstanden ist. POPC steht für „Permanently Online, Permanently Connected“, was bedeutet, dass der Alltag vieler junger Menschen so von Online-Medien durchwirkt ist, dass sie auch ohne aktive Nutzung so handeln, als könnten sie jederzeit online sein und mit anderen in Kontakt stehen. Dies stellt Eltern und Lehrkräfte vor einige Herausforderungen im alltäglichen Umgang mit Kindern und Jugendlichen: Motivationsprobleme, Störungen des Familienlebens (Mediennutzung bei Mahlzeiten), Interesse und Aufmerksamkeit zieht zu den digitalen Medien und somit entsteht eine starke Konkurrenz zu den Lerninhalten, sie kommen mit jugendgefährdenden Inhalten in Kontakt und laufen Gefahr, der „Handysucht“ zu verfallen.

Doch die digitalen Medien sollten auch weiterhin als Chance zur Horizonterweiterung, zum sozialen Miteinander und als effizientes Werkzeug zur Kommunikation, auch im schulischen Kontext, gesehen werden.

Zentral für das Erlernen eines guten Umgangs mit digitalen Medien ist, nach Prof. Dr. Klimmt, die Herstellung und Verbesserung einer effektiven Schnittstelle zwischen Schule und Familie. Innerhalb einer gut strukturierten Partnerschaft zwischen Eltern und Lehrkräften werden gemeinsam die großen Potenziale der digitalen Medien genutzt, wird eine bessere Entwicklungsbegleitung über die Medienerziehung hinaus geleistet und für alle Beteiligten der Stress reduziert.

Im Sinne eines „Digital Community Managements“ können die digitalen Kommunikationswege sinnvoll zu einer guten Zusammenarbeit beitragen und so Hand in Hand eine effektive Medienbildung schulen.

# Arbeitsgruppen

Am Vormittag des Fachtags wurden in vier Arbeitsgruppen unterschiedliche Themenfelder der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen beleuchtet und diskutiert. Es ging um die Internetnutzung von Schüler*innen, Cybermobbing, Sucht und Jugendmedienschutz. Gemeinsam haben Fachreferierende aus unterschiedlichen Bereichen in gemeinsamer Workshop-Arbeit Anregungen und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Diese Inhalte werden im Folgenden kurz vorgestellt.

**Referentin:**
Anja Jung

Pädagogin, Supervisorin und Systemische Beraterin

aniyajung@gmail.com



## 1. Dem WorldWideWeb nicht ins Netz gehen – Vom pädagogischen Umgang der Internetnutzung von Schüler*innen

Anja Jung regte in ihrem Workshop zur Auseinandersetzung mit den Ressourcen sowie den Risiken der Internetnutzung als Basis für fachliches Handeln von Pädagog*innen an. Kinder wachsen heute ganz selbstverständlich mit digitalen Medien auf. Sie sind sowohl im schulischen wie im familiären Alltag ein fester Bestandteil. Wie können Pädagog*innen diesen Umgang einordnen und bestmöglich begleiten? Gemeinsam wurden relevante Themen, die die Kinder und Jugendlichen im Internet interessieren, besprochen, mögliche methodische Zugänge gesammelt und ein Fokus auf die Aufgabe der Pädagog*innen als Vorbildfunktion gelegt. Die Familie gilt hier als Schnittstelle und birgt oft ein Spannungsfeld zwischen Überbehütung und kompletter digitaler Freiheit.

### Anregungen:

- Selbstverständnis der Lehrkräfte im Umgang mit Medien: Wir müssen das, was wir tun, reflektieren, abwägen, kommunizieren.
- Mediennutzung ist ein Thema für Kollegien und Pädagog*innen in Schulen.
- Grenzüberschreitendes Verhalten von Eltern thematisieren.
- Medienprävention: Durch Videos und Projekte (Zum Beispiel „Wo ist Claus?“, „Megans Story“) Gesprächsanlässe schaffen und eine kritische Mediennutzung thematisieren.
- „Peer to Peer“: Medienkompetenz der „älteren Schüler*innen“ und die Fachkompetenz von Kindern und Jugendlichen nutzen.
- Alternative Präsenz-Kommunikationssysteme etablieren.
- Anja Jung steht gerne für Eltern- und Lehrkräfteseminare zur Verfügung.

**Referent:**
Christian Krüger

Dipl. Sozialpädagoge
Drobs Hannover

praeventionsteam@
step-niedersachsen.de



## 2. Süchtig oder fasziniert?

Die teilweise exzessive Nutzung digitaler Medien von Schüler*innen ist oft schwierig zu bewerten. In diesem Workshop wurde anhand von vielen Beispielen ein Gespür dafür vermittelt, ob sich Jugendliche im Bereich des kompensatorischen Verhaltens bewegen oder einfach nur ihren Spaß haben. Christian Krüger vom Step Präventionsteam der Drobs Hannover ist Ansprechpartner in der Medien-Beratung und -Prävention für die Projekte „Log Out“ und „re:set!“.

### Anregungen:

- Nicht alles ist Sucht, was wir als süchtig empfinden. Es ist eher problematisches Verhalten. Sucht ist eine Krankheit! (Siehe Workshop der Stadt Hannover: 7 Stadien der Sucht.)
- Zu 80 Prozent gibt es Komorbidität (Begleiterkrankungen).
- Erst die Frage stellen: Ist es ein gesunder oder kranker Umgang?
  - o Komplementärer Nutzen
  - o Kompensatorischer Nutzen
- Attraktion von Online-Spielwelten
  - o Spielentwicklung nutzt Flow-Erlebnisse
- An der eigenen Haltung arbeiten und Vorbildfunktion einnehmen. Gradlinigkeit und gewisse Vielfalt sind wichtig.
- Was passiert (oder fehlt) in der Entwicklung der Kinder, wenn Smartphones schon im Kleinkindalter zur Ablenkung/Belohnung eingesetzt werden? (Präventionsbedarf?)
- Oft unterschiedliche Bewertung von Frauen und Männern, ob Social-Media-Nutzung oder Computerspiele „schlimmer“ sind.

**Referent:**
Janek Schütte

Team Jugend- und Familienbildung
der Region Hannover

Janek.Schuette@region-hannover.de



## 3. Alles was Recht ist! Der Dschungel des Jugendmedienschutzes

Janek Schütte vom Team Jugendbildung der Region Hannover brachte in diesem Workshop ein wenig Licht ins Dunkel der vielen Kennzeichnungen im Bereich der Altersfreigabe. Wann gilt was? In welchem Rahmen dürfen welche Inhalte gezeigt werden? Es wurde deutlich, wo Grenzen und Chancen der Nutzung des Jugendschutzgesetzes im Bereich Schule liegen.

### Anregungen:

- **Alles was FSK ist:**
  - o Freiwillige Selbstkontrolle (FSK)
  - o § 11 Filmveranstaltungen JuSchG
  - o Prüfung durch freiwillige Selbstkontrolle
  - o „Harry Potter §“ Filme ab zwölf Jahren auch für Sechs-Jährige mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten
- **Alle was Schule darf:**
  - o Klassen- oder Jahrgangsverband ist kein öffentlicher Raum
  - o FSK und USK muss nicht eingehalten werden (Info an Schulleitung und Einverständnis der Eltern reicht)
  - o Inhalte „ab 18 Jahren“ und „keine Jugendfreigabe“ dürfen Minderjährigen nicht zugänglich gemacht werden.
  - o Große Veranstaltungen, wie zum Beispiel Abiball zählen als öffentliche Veranstaltung (JuSchG).

**Referent:**
Lennart Sörnsen

Juuuport e.V.

lennart.soernsen@juuuport.de



## 4. Was tun bei Cybermobbing? – Chancen und Grenzen von Online-Peer-Beratung

Neben der Frage „Was ist Cybermobbing?“ beleuchtete Lennart Sörnsen von JUUUPORT e.V. in diesem Workshop auch die Bereiche Prävention und Intervention. JUUUPORT e.V. ist eine Beratungsplattform, bei der Jugendliche andere Jugendliche bei Problemen im Netz unterstützen. Aktuell sind circa 100 Scouts ausgebildet und 30 davon (im Alter zwischen 15 und 21 Jahren) aktiv im Einsatz.

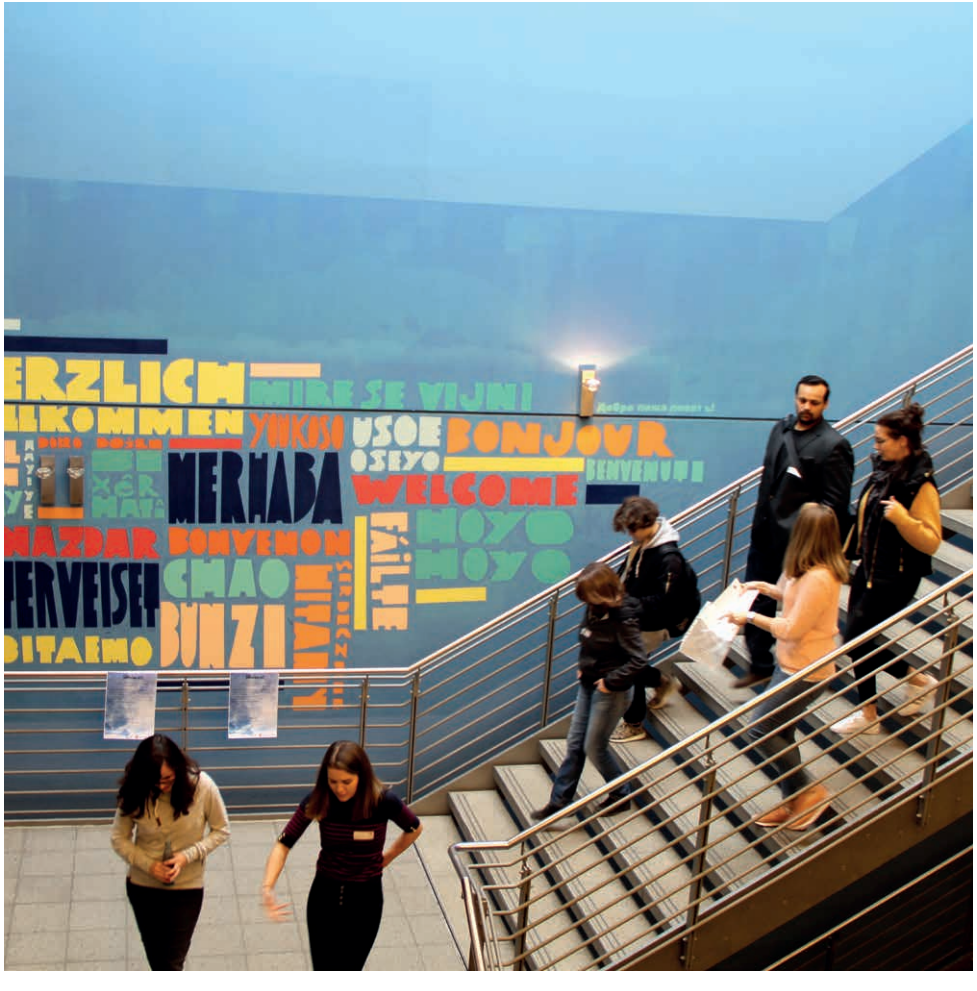
Rund 40 Prozent der Jugendlichen in Deutschland geben an, dass in ihrem Bekanntenkreis schon einmal jemand online fertiggemacht wurde (vgl. JIM 2017, 59). Die Folgen für die Opfer von Cybermobbing können dramatisch sein. Die Teilnehmenden des Workshops haben anhand persönlicher Erfahrungen im Umfeld oder der pädagogischen Arbeit, die Auswirkungen und Präventions- und Interventionsmöglichkeiten bei Cybermobbing diskutiert.

### Anregungen:

- Beim Cybermobbing gibt es keine privaten Schonräume mehr.
- Häufig bleibt es nicht allein beim Cybermobbing, sondern es wird in der „analogen“ Welt ebenfalls gemobbt.
- Was kann die beteiligte Gruppe tun?

o Keine Weiterleitung von Cybermobbing-Inhalten.
o Das Opfer ansprechen, ihm beistehen.
o Beweise sichern.

- Was kann das Opfer von Cybermobbing tun?
  - o Die Mobber*innen zur Rede stellen.
  - o Hole dir Hilfe!
  - o Du bist nicht schuld!






# Workshops

Die vormittags in den Arbeitsgruppen diskutierten und erarbeiteten theoretischen Inhalte wurden am Nachmittag in eher praktisch orientierten Workshops konkretisiert. Hier ging es vor allem um den praktischen Transfer der unterschiedlichen Ansätze und Inhalte in den Schulalltag.

**Referentin:**
Lena Grether

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung

lena.grether@hannover-stadt.de



## 1. Kreativer Einsatz von Apps in der Leseförderung

Zusammen mit Lena Grether von der Stadtbibliothek und Ulrike Knoch-Ehlers aus der Kinderkultur der Landeshauptstadt Hannover haben die Teilnehmer*innen des Workshops Kinderbuch-Apps und andere Apps zur Leseförderung direkt am Tablet ausprobiert und Erfahrungen ausgetauscht. Im Programm Lese-Mentoring der Stadt Hannover werden Jugendliche zu Mentor*innen ausgebildet und darin geschult, Grundschulkinder spielerisch bei der Weiterentwicklung ihrer Lesefähigkeit zu unterstützen. Seit 2016 werden ergänzend zu Büchern auch Apps genutzt. Neben Kinderbuch-Apps stehen dabei Apps im Vordergrund, die es den Mentor*innen ermöglichen, mit den Kindern kreativ zu arbeiten.

### Anregungen:

- Spielerisch den Umgang mit Technologie lernen.
- Bietet eine zusätzliche Motivation, die über das Lesen des Buches hinaus geht.
- Mehrsprachigkeit wird unterstützt.
- Möglichkeiten, eigene Bücher zu kreieren, Bücher in Filme zu transferieren, kreatives Schreiben zu üben.
- Eltern- und Familienbildung und bietet qualitative Eltern-Kind-Zeiten
- Ressourcen der Bibliothek und Kulturangebote nutzen.

Das Programm **Lesementoring** der Landeshauptstadt Hannover stellt sich den Herausforderungen der Digitalisierung und setzt Tablets beim Lesementoring ein. Im Mittelpunkt stehen die kreativen Einsatzmöglichkeiten der Apps sowie die Steigerung der Lesemotivation der Kinder. Jugendliche Lesementor*innen lernen in einem Workshop unter medienpädagogischer Anleitung ausgewählte Apps und ihre Einsatzmöglichkeiten kennen und nutzen diese für ihre Arbeit mit den Grundschulkindern. Neben Kinderbuch-Apps werden auch Apps eingesetzt, die es den Jugendlichen und Kindern ermöglichen, selbst kreativ zu werden, beispielsweise beim Erstellen einer eigenen Comic-Geschichte.

**Näheres unter:**

www.lesementoring.de/
digitale-medien.html

**Kontakt:**

Lena Grether

lena.grether@hannover-stadt.de
0511-16841587



## „kre@tiv/057“ - Raum für kreative Köpfe und kluge Ideen

Im Erdgeschoss der Stadtbibliothek in der Hildesheimer Straße 12 gibt es seit kurzer Zeit den Raum kre@tiv/057, in dem Platz ist für innovative Angebote und Ideen.
Das können beispielsweise Bastelnachmittage, das Ausprobieren einer VR-Brille oder auch Musik-Workshops sein. Es ist ebenfalls möglich, dass Interessengruppen nach Anmeldung eigene Ideen und Formate entwickeln und an diesen im kre@tiv/057-Raum arbeiten. Bedingung für die Nutzung ist, dass die Veranstaltungen öffentlich und für jede*n kostenlos zugänglich sind.

**Näheres unter:**

https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Bildung/Bibliotheken-Archive/Stadtbibliothek-Hannover/Veranstaltungen-Termine/Veranstaltungen-im-Raum-%22Kreativ-057%22

**Kontakt:**

kreativ057@hannover-stadt.de

**Referenten:**

Jonas Ette
IT macht Schule
jonas.ette@itms.online

Paul Ohm und Julian Dierker
App Pear Programming
info@pearprogramming.eu

Heiko Idensen
Lernoase, Freizeitheim Vahrenwald
heiko.idensen@hannover-stadt.de

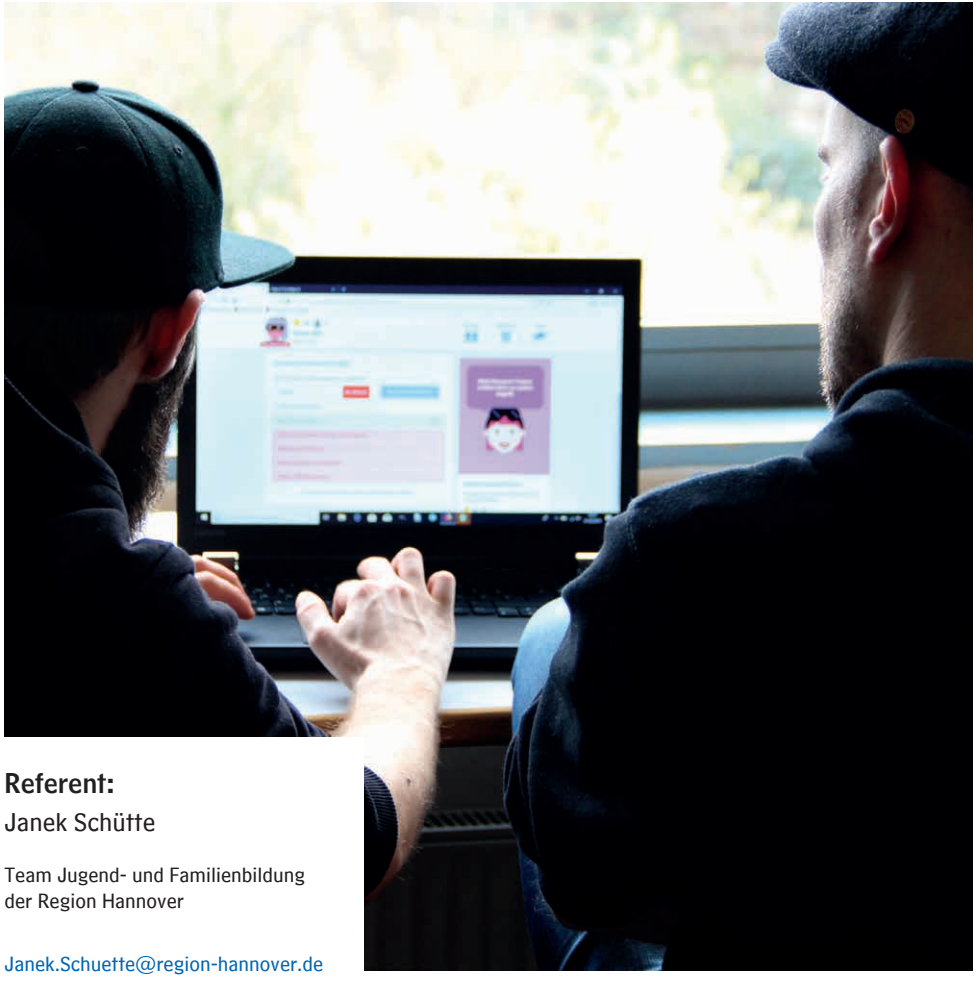
## 2. Informatik-Berufsorientierung leichtgemacht!
## +
## 3. Kreatives Coding

In diesem Workshop wurde anhand von zwei Projekten gezeigt, wie Kinder und Jugendliche einen guten Einblick in das Berufsfeld Informatik bekommen können. Das Projekt „IT macht Schule“ und die App Pear Programming sind zwei praktische Ansätze für Schüler*innen, erste IT-Luft zu schnuppern und auszuprobieren, ob sie sich eine Ausbildung oder ein Studium in diesem Bereich vorstellen können.

Jonas Ette stellte „IT macht Schule“ vor, welches die Schnittstelle zwischen Schulen und IT-Unternehmen in der Stadt und Region Hannover bildet und seit 2016 Lehrkräfte und IT interessierte Schüler*innen bei der Vermittlung eines durchkonzipierten Praktikums unterstützt.

Bei der App Pear Programming, vorgestellt von Paul Ohm und Julian Dierker, gründen Schüler*innen in Kleingruppen ihr eigenes virtuelles IT-Start-Up, arbeiten an spannenden Aufträgen und lernen dadurch die Grundlagen des Programmierens. Sie erleben, wie aufregend die Arbeitswelt der Informatik sein kann. Dieser „Game-Based-Learning-Ansatz“ wurde speziell für den Klassenraum konzipiert und nutzt die didaktischen Potenziale der Digitalisierung.

Heiko Idensen von der Lernoase im Freizeitheim Vahrenwald hat die vom MIT entwickelte grafische Programmiersprache „App Inventor“ vorgestellt. Gemeinsam mit Jugendlichen können damit eigene Apps für Smartphones (Android) entwickelt und programmiert werden. Möglich sind sowohl kreative Anwendungen (Spiele, Kunst-Projekte) als auch Werkzeuge für die alltägliche Arbeit in der Schule und in Schüler*innenparlamenten (Protokolle, Chats, Blogs, Austausch-Plattformen, Ideensammlungen).



**Referent:**
Janek Schütte

Team Jugend- und Familienbildung
der Region Hannover

Janek.Schuette@region-hannover.de



## 4. Medienkompetenz macht Schule!

Janek Schütte zeigte in diesem Workshop zwei Möglichkeiten auf, wie Fachkräfte in Schulen selbstständig Medienkompetenz vermitteln können.

„Junait“ ist eine Simulation eines Sozialen Netzwerks, in dem Kinder und Jugendliche auf verschiedene Themen der Medienkompetenz stoßen. Um über das Thema „Fake News“ mit den Schüler*innen ins Gespräch zu kommen, gibt es das Browser-Spiel „Fake it to make it“. Die Spielenden, also die Schüler*innen, müssen durch eigene „Fake News“ Geld verdienen. Das Spiel bietet einen sehr guten spielerischen Einstieg, zur Vertiefung des Themas im Unterricht.

**Näheres unter:**

Medienkompetenz macht Schule
www.junait.de

Online-Spiel zum Thema „Fake News“
www.demokratie.niedersachsen.de/fakenews/fakeittomakeit-158064.html

**Referent*innen:**
Meike Warda und
Christian Ackermann

Schulsozialarbeit
des Kommunalen Sozialdienstes
der Landeshauptstadt Hannover

meike.warda@hannover-stadt.de
christian.ackermann@hannover-stadt.de



## 5. Packs doch mal weg! Musst du immer daddeln?

Ein typischer Satz von Erwachsenen gegenüber Kindern und Jugendlichen - Doch wann wird es wirklich ein ernstes Thema? Wann beginnt die Sucht? Anhand praktischer Beispiele zeigten Meike Warda (Grundschule Fuhsestraße) und Christian Ackermann (IGS Badenstedt) aus dem Bereich der Schulsozialarbeit des Kommunalen Sozialdienstes der Stadt Hannover, welche Möglichkeiten es gibt, mit Schüler*innen von Grund- und weiterführenden Schulen präventiv zu arbeiten.

### Anregungen:

- Praktische Umsetzung in der 1. bis 4. Klasse zum Thema „Gefahren des Internets“
- Weiterführende Schulen ab 5. Klasse zum Thema „Mediensucht“
- Methode zur digitalen demokratischen Abstimmung „Plickers“ wurde vorgestellt und getestet.
- Medien-Sucht-Prävention: ab 5. Klasse im Projekt „Netzpiloten“ möglich:
  o „Peer to Peer“-Programm im Auftrag zur gesundheitlichen Aufklärung und zur Suchtaufarbeitung, erlernbar in vier Tagen:
  - Faszination
  - Gefahren von Medien
  - Wiederholen
  - Aufarbeitung und Vorbereitung für die Arbeit in den jüngeren Jahrgängen
- Zur Diskussion über Missbrauch und Gewöhnung

# Impulse zur Nutzung digitaler Medien für weiterführende Schulen

Ein digitaler Austausch ist heute selbstverständlich. Konzentration und Verbindlichkeit im Unterricht benötigen eine ebenso große Aufmerksamkeit. Deshalb bedarf es eines Austauschs über digitale Möglichkeiten in der Schule. Ein generelles Verbot führt an der Realität vorbei. Für die mediale Diskussion bieten wir folgende Handlungsempfehlungen.

## Grundsätzlich ...

§ … sollten „Smartphone-Regeln“ **für alle Beteiligten** gelten. Hierbei sind Lehrkräfte und begleitende Eltern inbegriffen.

§ … sollten Grenzen und Regeln im Sinne der Partizipation **vereinbart** und keine generellen Verbote ausgesprochen werden.

§ … wird dazu angeregt, eine **Pilotphase** von mindestens zwei Jahren zu gestalten, in der die neuen Regeln ausprobiert und anschließend ausgewertet werden.

§ … sind **regelmäßige, altersgerechte thematische Auseinandersetzung** im Rahmen von zum Beispiel Projekttagen/-wochen mit internen oder externen Fachkräften zur kritischen, aufgeschlossenen Mediennutzung empfehlenswert.



# Konkrete Handlungsempfehlungen

## Räume definieren:

Z.B. Sport- und Bewegungsbereiche, Klassenräume, Kantine/ Mensa, Sekretariat, Pausenhalle, Aula, etc.

## Die Vereinbarungen sollten den Eltern mitgeteilt werden.

## Zeiten definieren:

**Kleine Pausen** bleiben smartphonefrei, da sie ausschließlich zum Raumwechsel oder kurz zum Lüften gedacht sind.

**Große Pausen** sind ein Zeitfenster zur freien Verfügung.

**Mittagspausen** sind Zeiten zum Essen und bleiben smartphonefrei. Die restliche Zeit steht zur freien Verfügung.

**Ausfallstunden** bzw. fällt der Unterricht aus und die Klassen bleiben ohne Aufsicht im Raum, darf das Smartphone genutzt werden.

**In Zeiten außerhalb der regulären Schulstunden,** zum Beispiel Freistunden, Betreuungszeiten, Arbeitsgemeinschaften und anderen Angeboten, können Regeln individuell mit den Betreuenden abgestimmt werden.

Im Unterricht darf das Smartphone als Werkzeug, nach Aufforderung durch die Lehrkraft, genutzt werden.

Auf Klassenfahrten kann in den freien Zeiten jede*r selbst entscheiden. Im Vorfeld sollte die Nutzung (Maps, Fotografieren, Social Media, etc.) innerhalb der Klasse vereinbart werden.

FAMILIEN LEBEN IN HANNOVER

**Kontakt, Veranstalter*in, Redaktion:**
Landeshauptstadt Hannover

- Dezernat für Personal, Bildung, Jugend und Familie
  Fachbereich Jugend und Familie
  Kommunaler Sozialdienst | Schulsozialarbeit | Familienmanagement
- Dezernat für Soziales und Sport
  Beauftragter Sucht und Suchtprävention

**Gestaltung, Fotos:**
Familienmanagement

**Stand:**
Juni 2019

**Druck:**
Steppat Druck

**Auflage:**
1.000

**Mediennetz Hannover**
c/o Fachbereich Jugend und Familie
Familienmanagement
Kurt-Schumacher-Straße 29
30159 Hannover

mediennetz@hannover-stadt.de
www.hannover.de/mediennetz

MEDIENNETZ HANNOVER
Eine Initiative von
Landeshauptstadt Hannover
und Region Hannover

Landeshauptstadt Hannover
Region Hannover
Medienzentrum der Region Hannover
MyGateKeeper
STEP